

Sachbearbeitung Z - Zentralstelle  
Datum 30.01.2018  
Geschäftszeichen SP-Janisch, R3-Aminde, Z-Pawlak  
Beschlussorgan Gemeinderat Sitzung am 21.02.2018 TOP  
Behandlung öffentlich GD 048/18

---

**Betreff:** Stadtquartier Ulm 2030  
- Bericht zum Ergebnis der Gemeinderatsklausur 2017 und Beschluss zum weiteren Vorgehen

**Anlagen:** Diskussionspapier "Ulm 2030: Leben im Quartier"  
(Vorlage zur Gemeinderatsklausur vom 05./06.10.2017)  
**nur elektronisch** (Anlage 1)

Gebietsumriss Projektgebiet (Anlage 2)

Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Beispielquartieren  
(Gemeinderatsklausur vom 05./06.10.2017) (Anlage 3)

## Antrag:

1. Den Bericht über die Ergebnisse der Gemeinderatsklausur 2017 zur Kenntnis zu nehmen.
2. Die Verwaltung mit der Entwicklung einer Projektstruktur für zukünftige Quartiersentwicklungen am Beispiel des Pilotprojekts "Alter Eselsberg" zu beauftragen und insbesondere die mögliche Rolle der SAN zu prüfen und zu entwickeln.

Czisch  
Oberbürgermeister

---

Zur Mitzeichnung an:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
BM 1, BM 2, BM 3, OB, R 3, SAN	Eingang OB/G _____
_____	Versand an GR _____
_____	Niederschrift § _____
_____	Anlage Nr. _____

## Sachdarstellung:

### 1. Ausgangslage

Die Stadtentwicklung unter Berücksichtigung des Demografischen Wandels wurde in der laufenden Wahlperiode des Gemeinderats als Schwerpunktthema gesetzt. Nach dem Zukunftskongress 1997 sowie den Gemeinderatsklausuren in den Jahren 2005 und 2010 wurde das Thema damit erneut aufgerufen, um die gesamtstädtischen Strategien an die Erkenntnisse und Entwicklungen der vergangenen Jahre anzupassen.

Unter der Überschrift "Ulm 2030 - Leben im Quartier vor dem Hintergrund des demografischen Wandels" wurde für das 2. Halbjahr 2017 eine Gemeinderatsklausur vorbereitet. In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe der Fachbereiche Bildung und Soziales sowie Stadtentwicklung, Bau und Umwelt wurden dafür die aktuellen Herausforderungen in der Entwicklung der Stadtquartiere identifiziert, definiert und anhand von Beispielquartieren bewertet. Ziel war die Erarbeitung von konkreten Lösungsansätzen für die jeweiligen speziellen Konstellationen in den stellvertretend herangezogenen Beispielquartieren Alter Eselsberg, Wiblingen-neu, Oststadt und Jungingen. Unter Berücksichtigung von insgesamt zwei Veranstaltungen der Führungskräfteunde wurde schlussendlich das den Debatten in der Klausur des Gemeinderats am 05./06.10.2017 in Sonthofen zugrundeliegende Diskussionspapier erstellt (vgl. Anlage 1). Bei der Interpretation der im Papier formulierten Trends, Herausforderungen und Lösungsansätzen ist dieser Entwurfsstatus zu berücksichtigen. Eine Ableitung von konkreten Handlungsaufträgen aus dem Papier war nicht Ziel der Zusammenstellung.

Als aktuelle Herausforderungen wurden dabei die Bereiche Demografie, Klima und Energie, Wohnen, Mobilität, Infrastruktur, Digitalisierung, Wirtschaft und Arbeit, Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Stadtverwaltung identifiziert. Ausgehend von ihnen konnten so durch die jeweiligen städtischen Fachabteilungen Einschätzungen und Vorschläge für die Folgen und Konsequenzen im jeweiligen Beispielquartier erarbeitet werden. Diese wurden dann gemeinsam mit den Mitgliedern des Gemeinderats diskutiert und Schlussfolgerungen erarbeitet. Im Ergebnis wurden insbesondere die folgenden Aussagen als für alle Quartiere gleichermaßen relevant hervorgehoben:

- auf Quartiersidentität achten und diese stärken
- Orte für Begegnung im Quartier schaffen bzw. weiterentwickeln
- Nähe von Wohnen und Arbeiten ermöglichen
- gemeinsam mit den Menschen im Quartier Entwicklungen voranbringen

Es bestand jedoch Einigkeit darüber, dass trotz übereinstimmender Zielvorstellungen in den Quartieren auf die unterschiedlichen Voraussetzungen eingegangen werden müsse. Gesamtstädtische Lösungsansätze sind daher an die spezifischen Anforderungen in den Quartieren anzupassen. Die besonderen Gegebenheiten vor Ort, die Vielfalt der Lebensformen und die dort vorhandenen Angebote und Netzwerke sind einzubeziehen.

Die Ergebnisse der Diskussionen zu den einzelnen Beispielquartieren in der Gemeinderatsklausur sind in Anlage 1 zusammengefasst dargestellt.

## 2. Aktuelle Initiativen und Projekte zur Quartiers- und Stadtentwicklung

Innerhalb der Stadtverwaltung laufen aktuell verschiedene Projekte und Programme, die sich der Entwicklung von Quartieren und Sozialräumen widmen. Im Bereich der Stadtplanung sind hier die Planungen zu den Neubaugebieten bspw. Safranberg, Egginger Weg und die verschiedenen Gebiete in den Ortschaften zu nennen. Auch die Planungen und Maßnahmen innerhalb der städtischen Sanierungsgebiete sind hier anzuführen. Die Einbeziehung der Bevölkerung und der Besonderheiten vor Ort nimmt in all diesen Verfahren bereits eine besondere Stellung ein.

Darüber hinaus setzen Stadtverwaltung und Gemeinderat in verschiedenen Projekten bereits auf einen noch breiter angelegten Austausch innerhalb der Verwaltung und mit der Bürgerschaft. Beispielfhaft sind hier anzuführen:

### a.) **Zukunftsstadt Ulm 2030**

Als ausgewählter Teilnehmer des Bundeswettbewerbs "Zukunftsstadt 2030" des Bundesministeriums für Forschung und Entwicklung wurde in verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen und Workshops gemeinsam mit der Bevölkerung und unter wissenschaftlicher Begleitung, die Vision einer Stadt von Morgen erarbeitet. Im Mittelpunkt des städtischen Ansatzes standen dabei die Möglichkeiten, welche sich durch die Digitalisierung in den verschiedenen definierten Themenbereichen ergeben (vgl. GD 286/16). In der laufenden 2. Phase des Wettbewerbs geht es nun um die Erarbeitung von Konzeptionen für konkret zu realisierende Lösungsansätze. In der anschließenden Phase 3 erhalten insgesamt 8 der teilnehmenden Gebietskörperschaften dann Fördermittel im Umfang von bis zu 1 Mio. € für eine prototypische Realisierung dieser Lösungsansätze in sog. Reallaboren.

### b.) **Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten.**

Teilnahme am Ideenwettbewerb zur Strategie "**Quartier 2020 - Gemeinsam.Gestalten.**" (GD 231/17). Inhalt des Wettbewerbsbeitrags ist die Durchführung eines Quartiersentwicklungsprozesses für das Quartier alter Eselsberg. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Handlungsfelder "Pflege und Unterstützung im Alter", Bürgerbeteiligung, Ehrenamt und Bürgerengagement" sowie "Orte der Begegnung für jung und alt". Ulm erhielt für diesen Prozess eine Förderung in Höhe von 50.000€. Geplanter Beginn: Mitte 2018, Gesamtprozess von 3 Jahren.

### c.) **Wohnquartier Am Weinberg**

In dem Vorhaben der Neubebauung des Gebietes der ehemaligen Hindenburgkaserne für ca. 2000 Bewohnerinnen und Bewohner wurden in der Vorbereitung Bürgerbeteiligungsverfahren eingesetzt (Ausstellung der Wettbewerbsbeiträge, Online-Dialog, Planungswerkstatt). Dabei ging es um konkrete Anregungen wie sich die Bürgerinnen und Bürger ein neu zu gestaltendes Wohnquartier vorstellen und welche Schwerpunkte sie dabei setzen.

### d.) **Bewerbung der Stadt zum Landeswettbewerb Zukunftskommune@bw**

Im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie (**digial@bw**) hat das Land einen Wettbewerb unter dem Titel Zukunftskommune@bw ausgeschrieben. Ziel des Wettbewerbs ist die Förderung und Entwicklung einer digitalen Zukunftskommune mit hohem Innovationspotential in einem partnerschaftlichen Ökosystem bestehend aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Projektideen sollen

dabei keine isolierten Vorhaben sein, sondern einer ganzheitlichen kommunalen Strategie folgen.

Die Stadt hat sich firstgerecht mit einem Ansatz beworben, laut dem auf Basis der notwendigen Grundinfrastruktur und Datenplattform die Entwicklung von passgenauen Services und Lösungsansätzen für die konkreten Problemstellungen in den Stadtquartieren ermöglicht werden soll. Damit stellt der Antrag eine gute Ergänzung zu den oben genannten Aktivitäten dar.

### **3. Ergebnis Gemeinderatsklausur und Quartiersentwicklungskonzept - konkretes weiteres Vorgehen**

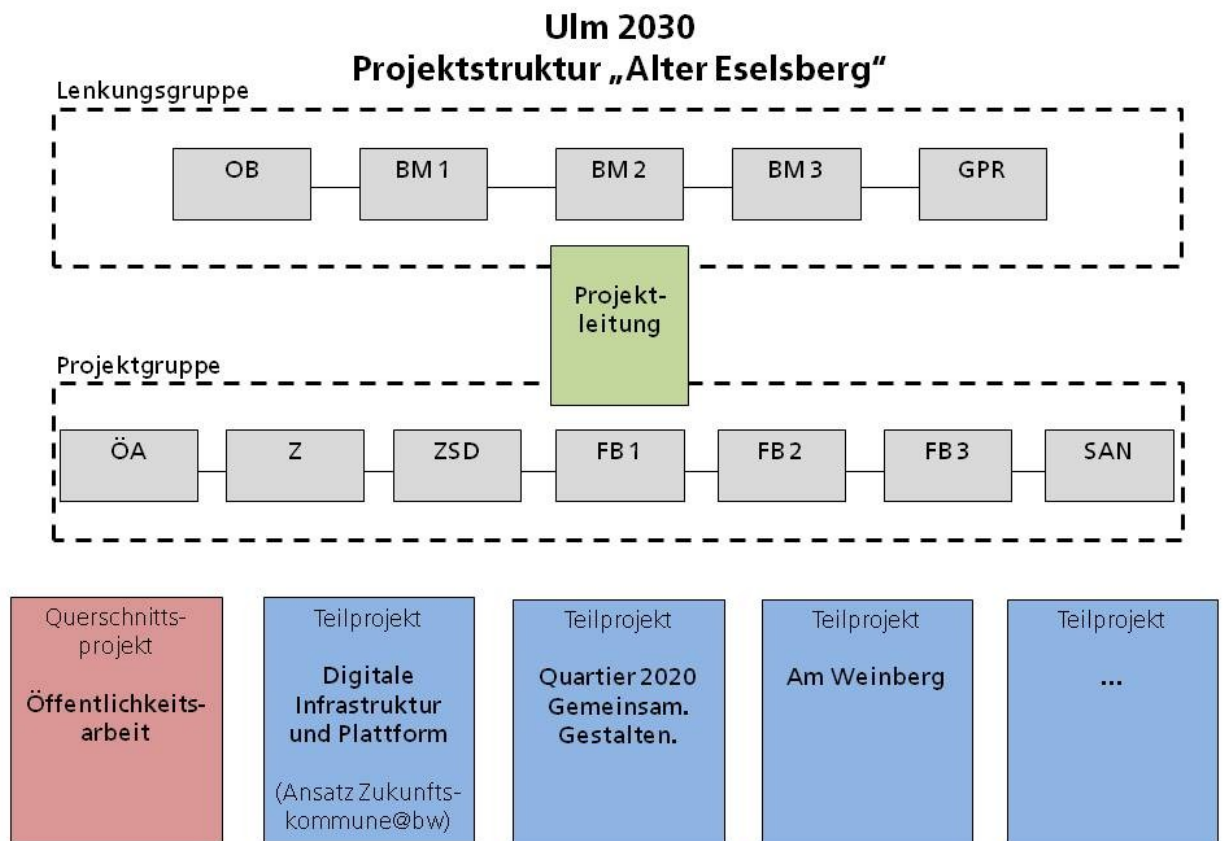
Auf Basis der Ergebnisse der Gemeinderatsklausur und den Erfahrungen aus den o.g. laufenden Projekten schlägt die Verwaltung die Einleitung eines Pilotprojekts für die zukünftige Herangehensweise an die Quartiersentwicklung vor. Die Erfahrungen zeigen, dass eine isolierte Betrachtung der Stadtquartiere aus nur einer fachlichen Perspektive den Herausforderungen vor Ort nicht gerecht wird. Entsprechend wurde bei Verfahren, wie in etwa dem Wohnquartier "Am Weinberg" bereits auf fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppen für eine rechtzeitige gemeinsame Auseinandersetzung mit den Fragestellungen geachtet. Einen besonderen Stellenwert nehmen dabei die vorhandenen Institutionen und Einrichtungen der Bildung, Betreuung, Kultur und Serviceeinrichtungen ein, die wie die Vereine, Kirchen und Ehrenamt für eine gewachsene Identität eines Quartiers stehen. Diese Herangehensweise soll diese stärken und ggf. auch reaktivieren. Aber auch die Einbindung von Bürgerschaft und Wirtschaft nehmen einen immer wichtigeren Stellenwert ein, dem die Verwaltung in den Verfahren gerecht werden muss. Zudem sind die übergreifenden Zukunftsthemen Infrastruktur, Energie, Mobilität, Digitalisierung sowie Herausforderungen für die Stadtgesellschaft (demografischer Wandel, Zusammenhalt) einerseits und die Wirtschafts- und Arbeitswelt andererseits angemessen zu berücksichtigen.

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte spricht sich die Verwaltung im Ergebnis daher für die Intensivierung eines querschnittsorientierten Stadtentwicklungsansatzes aus. Dieser Ansatz zeichnet sich durch eine Kooperation in den Bereichen Sozialplanung, Stadtplanung und übergeordneten Zukunftsthemen - und hier insbesondere der Digitalisierungsstrategie - aus. Bei der Entwicklung von passgenauen Lösungen für das jeweilige Quartier wird dabei ausdrücklich auf einen die Bevölkerung einbeziehenden Bottom-up Ansatz gesetzt, der eine aktive Mitgestaltung und auch Verantwortungsübernahme ermöglicht. Organisierte und unorganisierte Freiräume werden ausdrücklich befürwortet.

In einem ersten Pilotprojekt soll dieser Ansatz für den Bereich Alter Eselsberg - Wohnquartier Am Weinberg eingesetzt werden. Anlage 2 zeigt einen Umriss des Projektgebiets. Durch die besondere Konstellation eines seit den 1950er-Jahren gewachsenen Quartiers unter Berücksichtigung des demografischen Wandels einerseits und der Entstehung eines modernen Wohnquartiers auf einer Konversionsfläche andererseits, besteht aus Sicht der Stadtverwaltung an dieser Stelle ein besonderer Handlungsbedarf, um den speziellen Anforderungen beider Quartiere gerecht zu werden und gleichzeitig ein Zusammenwachsen fördern zu können. Neben städtebaulichen und sozialplanerischen Themen kann hier die Digitalisierung eine wichtige Rolle spielen. Im Mittelpunkt der Bewerbung der Stadt zum Landeswettbewerb Zukunftskommune@bw stehen deshalb die Möglichkeiten einer Digitalisierungsstrategie für Lösungsansätze zu den Herausforderungen und Fragestellungen eines zukunftsfähigen Gesamtquartiers im Mittelpunkt.

Ziel dieses Ansatzes ist die Bündelung von Informationen und die Sicherstellung des Austausches zwischen den Teilprojekten. Damit sollen zum einen Synergien zwischen den Teilprojekten erkannt und genutzt werden, zum anderen gegenüber der Bevölkerung einheitlich aufgetreten werden können. Die Bevölkerung bekommt damit eine zentrale Anlaufstelle, von der aus Informationen und Rückmeldungen gebündelt und gezielt an die jeweils zuständigen Stellen weitergeben werden können. Die Verwaltung möchte damit eine Modellmethode entwickeln, die sich auf andere Quartiere im Stadtgebiet übertragen lässt. Im Pilotprojekt stellt dieser Entwicklungsprozess damit einen Schwerpunkt dar.

Für die Bündelung der vielen verschiedenen Aktivitäten in diesem Bereich schlägt die Verwaltung daher die folgende Projektstruktur vor.



Das Schaubild verzichtet noch auf eine klare Definition von Projektleitung. Auch ist die konkrete Zusammensetzung der Projektgruppe aktuell nicht abschließend definierbar. Die detaillierte Zusammensetzung hängt von den jeweiligen konkreten Problemstellungen ab und ist im Rahmen der weiteren Vorbereitung des Projekts zu klären.

Eine besondere Rolle könnte dabei die SAN einnehmen. Sie kann die Erfahrungen aus den vielen erfolgreich umgesetzten Sanierungsgebieten einbringen und als koordinierendes Bindeglied zu den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Akteurinnen und Akteuren eine aktive Rolle in diesen Quartiersentwicklungsprozessen einnehmen. Hier ist auch die Möglichkeit der Einrichtung neuer Sanierungsgebiete zu prüfen. Die Arbeitsgruppe schlägt daher vor, eine mögliche zukünftige Rolle der SAN als koordinierende Akteurin auf Gesamtprojektebene weiter zu untersuchen und die dafür notwendigen Anpassungen und Auswirkungen mit den zuständigen Stellen und Gremien abzustimmen.

Wichtig ist an dieser Stelle zu betonen, dass die einzelnen Teilprojekte autark in Organisation und Umsetzung bleiben und arbeiten sollen. Durch die Koordination soll dabei aber sichergestellt werden, dass zwischen den einzelnen Teilprojekten die Informationen fließen und Synergien erkannt und genutzt werden können. Als Beispiel hierfür ist die Öffentlichkeitsarbeit zu nennen. In der Sicherstellung des Austausches zwischen den Teilprojekten sieht die Verwaltung einen wesentlichen Erfolgsfaktor für den querschnittsorientierten Quartiersentwicklungsansatz.

Aus der Projektorganisation ergeben sich finanzielle Bedarfe für die Projektkoordination, aber auch in den verschiedenen Teilprojekten. Die Verwaltung schlägt vor, die finanziellen Rahmenbedingungen für das Gesamtprojekt für einen dann durch den Gemeinderat noch zu fassenden Projektbeschluss vorzubereiten. Die finanziellen Auswirkungen in den Teilprojekten sollen in separaten Einzelbeschlüssen dargestellt werden. Die Verantwortlichkeit liegt hier bei den Teilprojekten selbst.

Die Verwaltung bittet um Zustimmung zur Umsetzung des dargestellten Vorgehens.

Bei einer erfolgreichen Umsetzung ist die Übertragung des Ansatzes auf weitere Stadtquartiere vorgesehen.